

Predigt: Berufen zur Nachfolge – 1.Könige 19,19-21

Schriftlesung: Lukas 5,1-11 Jüngerberufung am See Genezareth

Liebe Gemeinde,

Einstieg

In der heutigen Predigt gehen wir nochmals ein Wegstück mit Elija. Dabei spielt es keine Rolle, ob ihr die beiden letzten Gottesdienste über Elijas Flucht in die Wüste und Gottes Reden am Gottesberg miterlebt habt oder nicht.

Heute hören wir auf den letzten Teil im 19.Kapitel des 1.Königebuch und gehen auch dieses Stück Weg mit Elija:

Geschichte in 1.Könige 19,19-21 hören und bedenken

„Geh den Weg zurück, den du gekommen bist!“ (1.Kö 19,15)

Dieser Auftrag Jahwes an Elija bedeute auch: kehre um und dorthin zurück, wo du hergekommen bist. Damit war klar: Der Weg Elijas ging nicht in die gleiche südliche Richtung weiter, immer weiter weg. Gott schickte ihn zurück in die Heimat, zurück ins Nordreich, zurück in den Auftrag als Propheten und zurück in den Staat, in welchem Ahab noch immer König war. Elija wurde dorthin zurück geschickt, woher er vor ein paar Wochen geflohen ist!

Elija wanderte nordwärts zurück und zwar lange - sehr lange, denn der Weg war weit: Seine Flucht ca. 150km Luftlinie und die 40tägige Wanderung inkl. Nächte bis zum Horeb haben dazu geführt, dass er über 400km Luftlinie vom Nordreich entfernt war. Dass Elija diesen Weg überhaupt zurück ging, sehe ich als Wunder an. Denn was ihn im Nordreich erwartete, wusste er nicht und er hatte vor seiner Flucht sehr schwierige Erfahrungen gemacht. Aber er ging zurück:

„Als Elija vom Berg Horeb zurückkam, traf er Elischa, den Sohn Schafats beim Pflügen.“ (V.19a)
Der Name Elischa erinnert mich sofort daran, dass Elija am Gottesberg den Auftrag bekam, Elischa zu seinem Nachfolger zu machen. Und genau dies wird berichtet: Der Mann mit Namen Elischa war mit zwei Rindern am Pflügen, als Elija des Weges kam. Und fast wie nebenbei geschah dann das Zeichen der Berufung:

„Im Vorbeigehen warf Elija ihm seinen Prophetenmantel über.“ (V.19c)

Es ist eine Zeichenhandlung ohne Worte. Einfach so, ohne Ankündigung, nahm der vorbeiwandernde Prophet seinen Mantel und legte diesen Elischa über die Schulter. Der Mantel des Propheten wurde als Amtstracht verstanden, wie der Talar bei den landeskirchlichen Pfarrern und Pfarrerinnen oder die Uniform der Polizisten. Auf alle Fälle spielte dieser Mantel kurz darauf wieder eine Rolle: Damit teilte Elija den Jordan um ihn zu überqueren und später nahm Elischa den Mantel wie ein Staffelläufer auf.

Die Reaktion des pflügenden Bauer zeigt, dass für ihn das Zeichen mit dem Mantel klar und deutlich war:

„Sofort verliess Elischa sein Gespann, lief Elija nach ...“ (V.20).

Dies war der 1.Schritt in die neue Berufung. Seine Arbeit liess er sofort los, obwohl das Feld wohl kaum genau in diesem Moment fertig gepflügt war. Der umgehängte Mantel war für ihn das unmissverständliche Zeichen, ich gehöre jetzt zu dem Mann, der mir das Prophetengewand über die Schulter gelegt hatte.

Sympathisch und menschlich ist dann erzählt, dass Elischa doch noch etwas tun wollte, bevor er alles hinter sich liess. Er bat Elija: „Lass mich noch meinen Vater und meine Mutter zum Abschied küssen, dann folge ich dir!“ (V.20a)

Und wie reagierte Elija auf diese Bitte?

„Geh nur, aber vergiss nicht, was ich mit dir gemacht habe!“ (V.20b)

Elija gab dem Mann die Zeit, sich von seinen Eltern zu verabschieden.

Und Elischa nahm sich noch etwas mehr Zeit als nur „Tschüss“ zu sagen: (V.21a)
„Danach nahm Elija die beiden Rinder seines Gespanns und schlachtete sie. Mit dem Holz des Jochs machte er ein Feuer, kochte das Fleisch und gab es seinen Leuten als Abschiedsmahl.“
Ich kann mir vorstellen, dass es für die zurückbleibenden Leute in seiner Familie und auf dem Bauernhof wertvoll war, dass Elischa von ihnen Abschied nahm. Auf alle Fälle wird deutlich, dass er die Rinder und das Pflügwerkzeug nicht mehr benötigte, weil er in einen neuen „Beruf“ gerufen wurde.

Der letzte Satz im heutigen Predigtabschnitt ist in meinen Ohren bedeutsam: „Dann ging er mit Elija und wurde sein Diener“ (V.21b)

Nun war es Zeit, wirklich zu gehen, weg von seiner Familie, seiner Heimat, seinen Sicherheiten, seinem Beruf. Elischa verliess all dies aufgrund eines Mantels, der ihm über die Schultern gelegt wurde. Er verstand dieses Zeichen als Auftrag, mit Elija mitzugehen.

Die Fortsetzung des Weges mit Elija steht vor allem im 2.Kapitel des 2.Königebuch. Elischa wurde der Diener des JHWH-Propheten. Er lebte mit ihm, zog mit ihm umher erlebte und lernte vieles von ihm. Vor allem aber liess sich Elischa nicht davon abbringen, Elija nachzufolgen, obwohl dieser ihn 3x aufforderte: „Bleib doch hier! Der Herr schickt mich nach ...“ (2.Kö 2,2+4+6) und es folgen drei verschiedene Orte, an die Elija ging. Elischa war derart überzeugt, dass er dem Meister jedes Mal widersprach: „So gewiss der Herr lebt und du selbst lebst: Ich weiche nicht von deiner Seite!“ (2.Kö 2,2+4+6)

Elischa wich nicht mehr von der Seite des Elija, bis dieser von Gott abgerufen wurde!

Übertragung

Diese interessante Berufungsgeschichte hat mich veranlasst, der Predigt den Titel zu geben: „Berufen zur Nachfolge“.

„Nachfolge“ ist ein Begriff, denn wir Christen sogleich mit Jesus verbinden. In der Tat kamen mir beim Hören auf die eben bedachte Geschichte immer wieder Jesus und seine Jünger in den Sinn. Zum Beispiel:

Jesus suchte und fand Menschen, die mit IHM auf den Weg kamen und mit IHM lebten. Bei einigen der ersten Jünger war der Anfang des gemeinsamen Weges ähnlich schlicht, wie bei Elija und Elischa. Jesus warf zwar keinen Mantel über die Schulter eines Menschen, aber ER konnte genau so überraschend zu einem Zöllner wie Levi sagen: „Komm, folge mir nach!“ (Mk 2,14) Und Levi machte es genauso wie Andreas, Petrus, Jakobus und Johannes am See Genezareth: Sie liessen alles stehen und liegen, verliessen ihren Beruf, indem sie aufstanden und Jesus nachfolgten (Mk 2,14, Lk 5,11 u.a.).

Ich will uns heute fünf Sätze zur Nachfolge mitgeben.

Dazu passt das eindrückliche Wandbild „Jüngerberufung“, welches in der EMK-Kapelle in Uerkheim in die Wand gemeiselt ist:



a) **Nachfolge beginnt mit der Einladung: Komm, folge mir nach!**

Der Sohn Gottes ist der Anfang für einen Weg mit Gott. ER ergreift immer die Initiative und spricht uns Menschen auf vielfältige Art an. ER lädt ein, mit IHM zu leben. Wir und alle Menschen sind eingeladen dazu.

Der Eingeladene kann darauf reagieren wie er will. Gott hat uns Menschen mit einem freien Willen geschaffen und überlässt uns die Entscheidung.

Jesus lädt uns Menschen ein, IHM unser ganzes Leben und Sein anzuvertrauen. ER fragt uns auch heute wieder, wie wir es im Lied vor der Predigt gesungen haben: „Wollt ihr mir euer Leben und was ihr lieb habt geben?“ (KGB 555,2)

Wenn wir heute diese Einladung von Jesus bedenken, dann wird dadurch deutlich: Noch immer ruft ER Menschen in Seine Nachfolge. Dazu braucht der Herr immer wieder auch uns, die wir seine Nachfolger sind. Wir dürfen mit unserem Leben, Reden und Tun andere in die Nachfolge Jesu einladen.

→ im Bild „Jüngerberufung“:

Das Bild zeigt es ohne Worte, aber mit einer Handbewegung: Jesus lädt uns Menschen ein, mit IHM zu gehen.

Deshalb höre und bedenke persönlich die Einladung von Jesus: Komm, folge mir nach!

b) **Nachfolgen heisst: den 1.Schritt tun**

Wen ein Mensch die Einladung zur Nachfolge annahm, dann tat er einen 1.Schritt in Richtung Jesus.

Elischa verliess seine Arbeit sogleich und lief zu Elija. In den Jüngerberufungen durch Jesus fällt mir auf, dass von den Gerufenen oft schlicht und einfach gesagt wird: „Sie standen auf und folgten ihm nach.“ (Mk 2,14). Das gehorsame Tun des Gerufenen war entscheidend. Die gerufenen Jünger mussten keine festgelegten Bedingungen erfüllen, kein bestimmtes Glaubensbekenntnis formulieren, nicht auf einer bestimmten Stufe des Glaubens sein oder so was ähnliches.

Der 1. konkrete Schritt ist wichtig um ein Nachfolger Jesu zu werden.

Übrigens: im griechischen Neuen Testament steht für nachfolgen der Begriff: „akoloutheo“ und ich weiss bis heute noch, dass dieses Wort auch so übersetzt werden kann „hinter-her-gehen“. Mit dem 1.Schritt beginnt der Weg, denn ein Mensch in die Nachfolge Jesu geht. Wer mit Jesus lebt, ist ein Jünger und eine Jüngerin, die „hinter-IHM-her-geht“.

Einige von uns haben diesen 1.Schritt schon vor einigen Jahren oder gar Jahrzehnte gemacht. Es lohnt sich, mal darüber nachzudenken, wie es damals war.

Es kann aber auch gut sein, dass für Einige von uns es jetzt an der Zeit ist, diesen 1.Schritt bewusst zu tun. Vielleicht ist es heute dran, dieses „Ja“ zu Jesus Christus wieder zu erneuern.

→ im Bild „Jüngerberufung“:

Der Mann links vorne hat den 1.Schritt getan und ist damit auf dem Weg hinter Jesus her. Wir sind eingeladen, über unseren 1.Schritt in die Nachfolge Jesu nachzudenken.

Zum Leben mit Jesus gehört ein Wort dazu, dass vor allem ältere Menschen sehr gut kennen und immer wieder dazu herausgefordert sind: Loslassen.

c) **Nachfolgen heisst: Loslassen**

Dieser Aspekt ist bei Berufungen durch Gott in der Bibel immer wieder zu hören: Bei Abraham, bei Mose, bei Propheten wie Elischa und eben auch bei den Jüngern wie z.B. bei den Fischern und den Zöllnern, die Jesus auf Seinen Weg rief.

Dietrich Bonhoeffer schrieb:

„Bereits der erste Schritt, der auf den Ruf hin erfolgt, trennt den Nachfolgenden von seiner bisherigen Existenz“ (Bonhoeffer in Nachfolge S.33)

So radikal und unmittelbar, wie es bei den biblischen Beispielen erzählt ist, ist es nicht immer. Und für uns heute hat ein JA zur Einladung mit Jesus zu leben selten die unmittelbare Folge, den Beruf an den berühmten Nagel zu hängen.

Aber wer sein Leben Jesus anvertraut, lässt z.B. die volle Selbstbestimmung über sein Leben los. Wer Jesus nachfolgt, der fragt nach Gottes Willen und stellt seinen Willen zurück.

Und so ist für uns durchaus auch mal zu fragen: Was will der Herr, dass ich los lasse, um IHM gut nachfolgen zu können?

Ich denke ans Loslassen ...

... von lieb gewordenen Gewohnheiten,

... von langjährigen, unerfüllten Wünschen,

... von Hobbys und Beschäftigungen, die uns lieb sind.

... von Sicherheiten, die uns bequem machen.

→ im Bild „Jüngerberufung“:

Der Mann rechts hinten hat seine Blick auf Jesus ausgerichtet. Mit seiner linken Hand hält er noch das Fischernetz. Im nächsten Moment wird er es loslassen.

Was möchte unser Herr, dass Du jetzt loslässt um mit IHM zu gehen?

d) Nachfolgen heisst: weitere Schritte gehen

Einige von uns haben sich schon vor langer Zeit auf den Weg mit Christus eingelassen. Wir haben schon viele Schritte vorwärts auf unserem Glaubensweg gemacht und zwischendurch wohl auch Schritte zurück oder ein „Treten am Ort“ erlebt.

Der Weg Jesu mit all Seinen Jüngerinnen und Jünger geht weiter. Es ist für uns, die wir mit IHM leben, immer wieder eine wertvolle Frage: Herr, was ist dein Wille? Was ist als nächstes dran? Wohin führst du uns?

→ im Bild „Jüngerberufung“:

Der Mann rechts vorne berührt nur noch mit den Zehen des rechten Fusses den Boden und scheint im nächsten Augenblick einen Schritt zu machen.

Welches ist dein nächster Schritt auf deinem Weg mit Jesus?

e) Nachfolgen heisst: wir kennen den Weg, denn Gott uns führt, nicht.

Mit Jesus zu leben ist und bleibt ein abenteuerliches Wagnis. Denn der Weg, der ER uns voran geht und führt, kennen wir nicht. Es gilt, unseren Weg als Seine JüngerInnen im Laufe des Lebens zu entdecken.

Ich habe mit 18 Jahren, während meiner Lehre zum Bäcker-Konditor mein Leben Jesus zur Verfügung gestellt. Dies war mein 1. Schritt auf den Weg hinter-Jesus-her.

Damals dachte ich überhaupt nicht daran, dass diese Entscheidung dazu führen könnte, eine neue Berufung zu bekommen, die eine langjährige Ausbildung mit Studium zur Folge hat. Der Weg vom „Brotmacher“ zum „Lebensbrot-Verkündiger“ war ein weiter Weg.

→ im Bild „Jüngerberufung“:

Das Bild zeigt schön: Wenn Jesus voran geht und wir Menschen „hinter-ihm-her-gehen“, dann spielt es noch keine Rolle, nicht zu wissen, wohin der Weg führt. Wichtig ist, den Weg zu gehen, auf dem uns Jesus voran geht.

Abschluss

Ich lade uns ein, als Einzelne und als Gemeinde, im Vertrauen auf unseren Herrn weiter zu gehen im Sinne des Liedverses von August Hermann Franke:

„Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt!

Wir gehn an unsers Meisters Hand und unser Herr geht mit.“

AMEN

Predigt gehalten von Pfarrer Hanspeter Minder
am 30. Jan. 2011 in der Evangelisch-methodistischen Kirche Aarau